

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins HORTUS OFFICINARUM

Einmal mehr erleben wir, wie aktuell und vorausblickend unser Engagement für das Heilpflanzen-Saatgut ist: nur mit grösstem publizistischem und Lobbying-Einsatz (bei dem auch unser Vorstandsmitglied Amadeus Zschunke in den vordersten Reihen dabei war) konnte eine solche Schlagzeile zustande kommen:

EU: Schärfere Saatgutverordnung vorerst gescheitert

*Die Europäische Kommission ist vorerst mit dem Versuch gescheitert, Saatgut strikter zu regulieren. Der Agrarausschuss des EU-Parlaments lehnte den Entwurf der Kommissare ab. Saatgut-Aktivist*innen erwarten nun „ein klares Bekenntnis zur Vielfalt und zu denen, die sie verteidigen: Landwirte, Gärtner*innen, kleine Züchter und Erhaltungsinitiativen“*

Mit der neuen Verordnung soll der Markt für Pflanzensamen in der EU nach Ansicht der Kommission einheitlicher und strenger reguliert werden. Damit würden jedoch Agrarkonzerne wie Monsanto, Syngenta oder Bayer bevorzugt, kritisiert die Kampagne „Freiheit für die Vielfalt“. Daher sei der heutige Beschluss des Agrarausschusses auch „ein wichtiges Signal an eine Handvoll Chemie-, Gentechnik- und Saatgut-Unternehmen, die in den europäischen und weltweiten Handel mit Saatgut dominieren“, erklärte Benedikt Haerlin für die Kampagne. Im März müsse das Plenum des Parlaments nachziehen und Erhaltungs- und Biozüchter unterstützen. Andernfalls könnten traditionelle und lokale Sorten vollends von den einheitlichen Hybrid-Saaten der Konzerne verdrängt werden.

19.2.2014

Quelle: Informationsdienst Gentechnik www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/

Gerne berichten wir Ihnen über einige Schwerpunkte unserer Tätigkeit seit dem letzten Rundbrief im vergangenen Herbst...

... und bitten Sie, bereits das Datum unserer Mitgliederversammlung 2014 zu reservieren:

Freitag, 23. Mai 2014, 14.00 Uhr bei Pro Specie Rara in Brüglingen/Basel

(s. detaillierte Ankündigung auf Seite 3)

Saatgut-Ernte

Auch bei der Saatgutarbeit ist das Handwerk der goldene Boden: in den verschiedenen Gärtnereien des Hortus-Netzwerks werden Heilpflanzen angebaut, teilweise selektiert, für die Saatguternte ausgespart; das Erntegut wird nachgetrocknet, gedroschen, gereinigt, dokumentiert und sorgfältig gelagert. Die Zahl der Arten liegt bereits gegen hundert!

In diesem Jahr werden Überschüsse erstmals über Sativa Rheinau AG zum Verkauf angeboten

Link: <http://gartenshop.sativa-rheinau.ch/>

Selektionsprojekte

Von unseren gärtnerischen Mitarbeiterinnen Ruth Richter und Tanja Paeslack werden verschieden spezifische Erhaltungs- und Selektionsprojekte betreut. Da eine Beschreibung den Rahmen dieses Rundbriefs sprengt, verweisen wir Sie gerne auf die entsprechenden Berichte auf unserer Website. Sie verbinden das Handwerk mit der Wissenschaft!

Gärtnerisch-pharmazeutische Monografien

Was sind die konkreten Bedürfnisse der Heilmittel- und Naturkosmetikhersteller an das Saatgut ihrer Pflanzen? Welche Selektions- und Züchtungsziele stellen sich für HORTUS auch für die Vielzahl der bisher als unproblematisch geltenden Arten?

Um über diese Fragen mit den Herstellern ins Gespräch zu kommen, hat HORTUS im Berichtsjahr bei der Organisation „zusammenhänge“ (www.zusammenhaenge.ch) eine detaillierte Übersicht über die Spezifikationen sämtlicher Arzneibücher zu den hundert wichtigsten Pflanzenarten in Auftrag gegeben. Auf der Basis dieser – vom Gesetzgeber geforderten – Grundanforderungen werden wir ab 2014 mit einzelnen Herstellern über zusätzliche, ev. firmenspezifische Qualitätsziele ins Gespräch treten. Es ist zu erwarten, dass aus diesen Gesprächen eine grössere Anzahl neuer Selektions- und Züchtungsprojekte definiert (und finanziert!) werden kann.

Halbzeit für zweites SKEK-Projekt

Das vom Schweizer Bundesamt für Landwirtschaft für 2013/2014 bewilligte und finanzierte Projekt wird von Ruth Richter bearbeitet: zehn für die Komplementärmedizin wichtige Heilpflanzenarten werden auf verschiedenen unserer Netzwerk-Betriebe angebaut und aufwendig dokumentiert, so dass deren Saatgut in der Nationalen Genbank in Changins/VD eingelagert werden kann. Ein praktischer Beitrag an die Erhaltung der Biodiversität! (Für Interessierte ist der Zwischenbericht 2013 einsehbar unter www.bdn.ch/pan/04-NAP-P43/docs/recent/).

Saatgutkurs im Rütthubelbad

Am Samstag, 12. Oktober 2013 führten wir im Rütthubelbad bei Bern einen Grundkurs für die Gewinnung von Heilpflanzensaatgut u.a. mit Ilmar Randuja, dem Altmeister der biologisch-dynamischen Gemüse- und Kräuterezüchtung durch. Ein illustrierter Tagungsbericht ist angefügt und findet sich auch auf unserer Website.



Fotos: Eva Körbitz



Publikationen

Mit Artikeln in verschiedenen Zeitschriften erreicht HORTUS einen zunehmenden Bekanntheitsgrad. Neben der französischen Demeter-Zeitschrift „*biodynamis*“ war es uns besonders wertvoll, Ziele und Tätigkeiten unserer Initiative im Fachjournal 'Arznei- und Gewürzpflanzen' darzustellen (der ganze Artikel ist ebenfalls auf unserer Website einsehbar).

Unsere Broschüre „WIR SETZEN UNS EIN FÜR DIE ZUKUFT DER HEILPFLANZEN“ wird in Kürze auch in französischer Sprache verfügbar sein. Zudem planen wir den Druck einer verkürzten Version dieses Flyers, um vor allem auch an der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd eine grössere Zahl von InteressentInnen zu erreichen.

(Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das Jahr 2013 finden Sie auf unserer Website www.hortus-officinarum/Aktuelles. Auf Wunsch schicken wir Ihnen diesen Bericht gerne in Papierform zu).

Vorankündigung:

Mitgliederversammlung 2014 des Vereins HORTUS OFFICINARUM

**am Freitag, 23. Mai 2014, 14.00 – 15.30 Uhr
bei ProSpecieRara in Brüglingen/Basel**

Vorläufiges Programm

14.00 – 15.30 Uhr	Mitgliederversammlung (im Tagungsraum von PSR)
16.00 - 17.15 Uhr	Führungen durch den Heilpflanzengarten der Merian Gärten und den Sortengarten von ProSpezieRara
17.30 - 18.15 Uhr	Imbiss beim PSR-Zentrum (Unkostenbeitrag)
18.30 - 19.00 Uhr	Verschiedene Beiträge aus der Arbeit von HORTUS
19.00 - 20.00 Uhr	Vortrag eines anthroposophischen Arztes zum Thema: „Komplementärmedizin und ihre Ansprüche an die Heilpflanzen“ (mit Aussprache).

Der Versand der offiziellen Einladung (mit Traktanden, Jahresrechnung, Beschreibung der Anreise usw.) erfolgt Anfangs Mai.

Wegen der Organisation der Verpflegung bitten wir um eine Anmeldung bis 15.5.2014.

PS 1

Unser Gastgeber:

Die Stiftung ProSpezieRara www.prospecierara.ch widmet sich erfolgreich und mit grosser Öffentlichkeitswirkung der Erhaltung und Pflege seltener Pflanzenarten und Tierrassen. Sie hat ihren Sitz seit 2013 inmitten der wunderschönen Anlage der Merian Gärten, im Süden von Basel. ProSpecieRara ist seit 2009 Hortus-Mitglied.

PS 2

Zusatzprogramm:

Wer den ganzen Tag zur Verfügung hat, kann am Vormittag bereits

- auf eigene Faust die Merian Gärten www.meriangarten.ch besuchen, oder
- eine Führung durch den Weleda-Heilpflanzengarten auf dem Bruderholzhof mitmachen.

Treffpunkt: 09.45 Uhr beim Bahnhof Dornach-Arlesheim

Anmeldung: beim Gartenleiter, Pierre Kappler pkappler@weleda.ch /Tel. 079 517 92 94).

PS 3

Sommerexkursion:

Wie in den vergangenen Jahren planen wir zusammen mit dem Verein Netzwerk Kräuter in Baden-Württemberg e.V. www.netzwerk-kräuter.de eine zweitägige Sommerexkursion.

Diesjähriges Ziel ist die von Mai bis Oktober in Schwäbisch Gmünd stattfindende **Landesgartenschau**. Unser Vorstandsmitglied Michael Straub, der sich mit seinem Team aktiv an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt, empfiehlt einen Besuch mit Begeisterung!

Termin: letztes Juli-Wochenende (26. /27. Juli 2014)

Wir werden Ihnen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung auch ein Programm (mit Reiseplan und Übernachtungsmöglichkeiten etc.) zukommen lassen.

Link: www.schwaebisch-gmuend.de/6039-Landesgartenschau.html

Mit herzlichem Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Im Namen des Vorstandes: Andreas Ellenberger

Informationen

Andreas Ellenberger
Widenweg 371
CH-4204 Himmelried
Telefon +41 (0)61 741 16 40
hortus-officinarum@bluewin.ch

Mitglieder- u. Spendenverwaltung

Margrith Käser
Astershagstrasse 26
CH-4103 Bottmingen
Telefon +41 (0)61 421 34 29
margrith.kaeser@interqga.ch

Tagungsbericht: Saatgutpflege bei Heilpflanzen

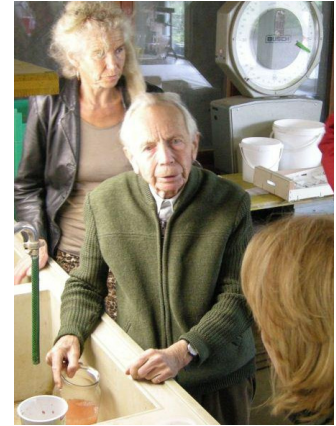
Am 12. Oktober 2013 führte der Verein HORTUS OFFICINARUM in der Gärtnerei des Rüttihubelbad (Walkringen/BE) einen gut besuchten Kurs zur Gewinnung von biologisch-dynamischem Heilpflanzensaatgut durch.

Kernstück des vielseitigen Seminars waren die Ausführungen des Altmeisters der biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtung, **Ilmar Randuja**, zum Wesen der Pflanze und den Voraussetzungen und Möglichkeiten für einen schöpferischen Umgang mit der Pflanzenwelt.

Nach einem eindrücklichen Exkurs über die Entwicklung der Naturreiche und des Menschen aus der Sicht der anthroposophischen Geistesforschung, schilderte Ilmar Randuja, wie der Mensch aktiv auf die wertgebenden Eigenschaften der Pflanzen Einfluss nehmen kann. Bei den Heilpflanzen sei davon auszugehen, dass sie besonders sensibel auf Klima, Lage, Boden, Luft reagierten.

Als eine erste Grundvoraussetzung forderte Randuja, dass der Pflanzenzüchter über möglichst gute Kultivationskenntnisse verfüge. Nicht weniger wichtig sei aber auch eine bewusste Schulung der Willenskräfte und der Liebe zur Pflanzenwelt, wenn vom Züchter etwas für die Zukunft Wertvolles erreicht werden soll. Die Rolle des Züchters sei zu vergleichen mit jener des Pädagogen, dem sich mit der Selbsterziehung ein besonders entwicklungsfördernder Einfluss auf seinen Zögling eröffne.

Foto: Michael Straub



Als übergeordnetes Ziel im züchterischen Umgang mit Pflanzen nannte Randuja die **Wahrung eines harmonischen Verhältnisses zwischen vegetativem und generativem Leben**. Dabei könnten bereits über verschiedene Stufen der Selektion wertgebende Eigenschaften wie Standfestigkeit, Höhe, Wuchs, Resistenz, Toleranz beeinflusst werden. Gleichzeitig kämen der Wahl der Bodenverhältnisse, der klimatischen Lage und dem Einsatz der biologisch-dynamischen Präparate ganz besondere Bedeutung zu.

Dann wurde ein ganzer Strauss spezifischer Massnahmen vorgeführt, durch die der Züchter in schöpferischer Weise dem übergeordneten Ziel zu Hilfe kommen kann, z.B.:

- > durch Ausnützung der unterschiedlichen Lebensbedingungen für den Keimling bei sommernaher oder winternaher Aussaat;
- > durch gezielte Nährgewebe-Reduktion, wie es vom „Äugeln“ der Kartoffeln bekannt ist. Durch die Verwendung von so genanntem „Schrumpelsaatgut“ treten die Vererbungskräfte gegenüber den vom Samen aufgenommenen Umkreiskräften (einschliesslich der kosmischen Kräfte) etwas zurück. Ilmar Randuja konnte bei Sellerie und Bohnen auf deutliche eigene Erfahrungen hinweisen;
- > durch gezielte Kreuzungen, wie sie sich z.B. bei Pfefferminze oder bei der Jostabeere bewährt haben;
- > durch die Berücksichtigung von Gestirnskonstellationen oder Einflüssen, die vom Menschen z.B. über die Eurythmie ausgehen können;
- > selbst „Heimat-Urlaube“ für gebietsfremde Arten könnten züchterisch wertvoll sein (im Sinne einer Auffrischung von Konstitutionskräften).

Anhand eines grösseren Lauchbestands demonstrierte **Ilmar Randuja** anschliessend auf dem Feld in sehr anschaulicher Weise die verschiedenen praktischen Techniken der Selektion (Einzelpflanzenauslese, positive und negative Massenauslese u.a.m.), wie sie auch bei der Beurteilung und Auslese von Heilpflanzen Anwendung finden.

Michael Straub stellte die bezüglich Artenreichtum und Fläche beeindruckende Gärtnerei der Weleda in Wetzgau bei Schwäbisch Gmünd vor. Mit zahlreichen Beispielen zeigte er, wie mit beträchtlichem Aufwand für einzelne Heilpflanzenarten ein wesensgemässer Anbau eingerichtet wird, insbesondere bei der Inkulturnahme von Arten, die bislang nur aus Wildsammlung gewonnen wurden.

Nach dem Mittagessen stand ein Gartenrundgang auf dem Programm. Die verantwortlichen Gärtner **Guido Winter**, **Peter Schaller** und **Franz Dolderer** führten am Sonnenhang des Rüttihubelbad – mit schönstem Blick auf die Berner Alpen - einen vielseitigen Gemüse-, Blumen, Kräuter und Beerenanbau mit intensiver Landschafts- und Kompostpflege vor. Da die Gärtnerei vorab Betreuungsaufgaben erfüllt und die Produktion nicht im Vordergrund steht, kann ein relativ extensiver Anbau gepflegt werden.

Sehr praktisch wurde es dann, als es ans Dreschen ging, zum Teil mit Händen und Füssen, bei Arten, die sich gut aus ihren Früchten lösen, wie Stechapfel oder grosse Klette. Für hartnäckig am Blütenboden haftende Samen wie Benediktendistel oder für grössere Mengen von Ringelblumen wurde die vorzügliche Arbeitsweise des Pelz-Allesdreschers vorgeführt.

Für die Feinreinigung der Samen konnte die Arbeit mit Sieben, Schwingmulden und anderen Hilfsmitteln geübt werden

Im Abschlussgespräch wurde der klare Wunsch nach weiteren Kursen ausgesprochen, insbesondere auch von den teilnehmenden Ärzten. Diese erhoffen sich nicht nur eine vertiefte Kenntnis der Pflanzen, sondern möchten auch von der Seite der Heilmittel ihre Wünsche an die Selektion der Heilpflanzen einbringen.